



mannschaft, die sofort zusammengestellt wurde, gelang es, das Ende eines Schachtes zu erreichen. Sie brachte zwei Bergleute, die starke Brandwunden erlitten hatten, an die Oberfläche. Man glaubt aber, daß die Verletzten nicht am Leben bleiben werden. Eine zweite Rettungsmannschaft versucht, einzufahren.

**Brennende Petroleumtanks.** In den Tanks der Standard Oil Co in Hongkong ist eine große Feuersbrunst ausgebrochen. Eine Abteilung des 25. Punjab-Regiments leistete Hilfe und brachte alle Kapitäne vorwärts aus dem Bereich der Feuersgefahr. Es wird das unbegründete Gerücht verbreitet, daß das Feuer auf Brandstiftung zurückzuführen sei wegen des chinesischen Widerstandes gegen das Abkommen der Standard Oil Co, das gefordert, daß die chinesischen Oelfelder durch die Gesellschaft ausgebeutet werden. Die Feuersbrunst wurde vollkommen verursacht durch die Zusammenziehung eines Stahldaches eines Tanks, wobei wohl Funken entstanden sind.

**Meuterei in einem russischen Gefängnis.** Im Gefängnis von Sbitomir erschlug, wie aus Petersburg gemeldet wird, ein Sträfling einen Aufseher und verlegte einen anderen schwer. Dann flochten die anderen Sträflinge ihre Matratzen in Brand, um die dadurch entstehende Verwirrung zu benutzen und mit den Waffen der Aufseher zu kämpfen. Militär und Polizei nahmen das Gefängnis unter Feuer. Sechs Sträflinge wurden erschossen und einer verwundet. Die Ordnung ist wieder hergestellt.

### Der amerikanische Konflikt.

In Washington schweigt man und aus Mexiko verläutet auch nichts. Die beiden Regierungen scheinen ganz im Stillen die Ausgleichsvorbereitungen zu betreiben, eine Taktik, die etwas für sich hat, da es so jeder Partei leichter möglich ist in einzelnen Punkten ohne Einbuße an Ansehen nachzugeben, als zu Beginn der Verhandlungen mit großer Feierlichkeit alle möglichen Forderungen proklamiert worden wären. Die allgemeine Lage erhellt aus folgenden Meldungen:

**Buenos Aires, 29. April.** Der Minister des Auswärtigen riet den Politikern, die eine Kundgebung zugunsten Mexikos veranstalten wollten, auf ihr wiederholtes Drängen, den Plan aufzugeben. Die Regierungen von Peru und Kuba haben sich dem südamerikanischen Vermittlungsvorschlag angeschlossen.

**Beracruz, 29. April.** Nach einer Meldung, die noch der Bestätigung bedarf, sind wieder sechs Amerikaner aus dem Gefängnis von Cordoba gewonnen und erschossen worden. Ein Amerikaner soll in Casa Malenpan getötet worden sein. — In Beracruz ist eine amerikanische Zivilregierung eingesetzt worden. Der Amerikaner Robert Kerr hat die Regierung übernommen.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. April.

Am Bundesratsstisch befindet sich Kriegsminister v. Falkenhayn. — Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 2.25 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Nachtragsetat für 1914, worin u. a. gefordert wird: Für eine diplomatische Agentur und ein Generalkonsulat in Albanien sowie für ein Konsulat in Uesküb 37.450 Mark, für 3 neue Militärattachés in Athen, Belgrad und Sofia 30.000 Mark. — Ferner wird gefordert die Uebertragung des dem Reichschatzamt bewilligten Grundstückes Viktoriastraße 34 an die Heeresverwaltung für den Neubau des Militärkabinetts gegen Erstattung der vom Reichschatzamt aufgewendeten Kosten.

Zur Geschäftsordnung bemerkte der Abgeordnete Dr. Spahn (Z.), er würde die debattierlose Ueberweisung der Materie an die Budgetkommission befürworten. Höchstens sollten nur kurze Erklärungen abgegeben werden.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Die Verwendung des Grundstückes Viktoriastraße 34 ist nicht eine eminent politische Frage, sondern eine außerordentlich nächste, geschäftliche Sache. Das Grundstück würde damit jedem Dritten zu teuer sein, nur nicht für die Heeresverwaltung, wenn sie das Grundstück mit Genehmigung des Reichstags der Bestimmung zuführen kann, für die es vorbereitet ist.

Abg. Stücken (Soz.): Diese Vorlage ist das Unerhörteste, was man dem Reichstag je unterbreitet hat. Der Sinn des früheren Beschlusses kann nicht der sein, daß das Grundstück jetzt noch dem Militärkabinet überlassen wird.

Abg. Liesching (F. Vp.): Der Reichstag hat ausdrücklich beschlossen, daß das Grundstück Viktoriastraße Nr. 34 nicht für das Militärkabinet bewilligt wird. Der Reichstag würde sich, wenn er jetzt anders votieren würde, einem Hohnschlächter aussetzen und die Regierung könnte mit ihm machen was sie wollte.

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. — Die Vorlage geht an die Budgetkommission. Darauf wird die Beratung der Impspetitionen fortgesetzt.

Abg. Thiele (Soz.) wendet sich gegen die früheren Ausführungen des Ministerialdirektors Kirchner.

Präsident des Reichsgesundheitsamts Dr. Baum: Gegenüber einigen gestern gefallenen Meinungen muß ich feststellen, daß das kaiserliche Gesundheitsamt nach wie vor in dem Impfgesetz ein bewährtes Schutzmittel gegen Pockenkrankungen erblickt. Redner bittet die Forderung der Einsetzung einer Kommission abzulehnen und ebenso die des Verbots des Impfzwangs. — Nach weiterer unwesentlicher Debatte, in der Dr. Pfeiffer (Z.) für und Direktor Dr. Kirchner gegen die Einsetzung einer Kommission spricht, wird der Antrag der Konservationen angenommen, soweit sich die Petition auf Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der rechtlichen und wissenschaftlichen Grundlagen bezieht, wird sie zur Berücksichtigung im übrigen zur Erwägung über-

wiesen. Alle übrigen Anträge werden abgelehnt. Nächste Sitzung Donnerstag 2 Uhr, Rechnungssachen, Etat des Auswärtigen. Schluß 7 Uhr.

### Die Besteuerungs- und ökonomischen Verhältnisse der größeren Gemeinden Württembergs.

Stuttgart als größte Stadt des Landes steht auch im Steuerertrag an erster Stelle; seine Staatssteuern ergeben die stattliche Summe von 13.101.688 Mk., während die Summe der direkten und indirekten Gemeindesteuern 13.883.639 Mk. ergibt und die Schulden 79.570.009 Mk. betragen. An zweiter Stelle im Lande kommt Ulm mit einem Staatssteuerertrag von 1.369.396 Mk. und 1.517.381 Mk. Gemeindesteuern. (Der Schuldenstand war nicht zu ermitteln.) Knapp hinter Ulm kommt an dritter Stelle Heilbronn mit 1.365.508 Mk. Staatssteuerertragnis, während es mit 1.783.199 Mk. Gemeindesteuern noch vor Ulm rangiert. Die Schulden von Heilbronn beziffern sich auf 10.087.093 Mk. Es folgt an vierter Stelle mit einem Staatssteuerertrag von 831.987 Mk. und 1.373.327 Mk. Gemeindesteuern, bei 8.322.627 Mk. Schulden. Die fünfte Stelle nimmt Reutlingen ein mit 780.637 Mk. Staatssteuerertrag und 1.126.519 Mk. Gemeindesteuern bei 6.142.800 Mk. Schulden. An sechster Stelle rangiert Ludwigsburg mit 664.063 Mk. Staatssteuern und 643.960 Mk. Gemeindesteuern bei nur 2.360.328 Mk. Schulden. Es folgt dann (7.) Göppingen mit 561.962 Mk. Staatssteuern und 965.046 Mk. Gemeindesteuern bei 5.683.070 Mk. Schulden. Nach der Höhe des Staatssteuerertrags kommen dann Tübingen (388.780 Mk.), Heidenheim (373.099 Mk.), Gmünd (338.867 Mk.), Geislingen (322.087 Mk.), Feuerbach 300.575 Mk., Ravensburg (289.689 Mk.), Ebingen (244.935 Mk.), Schwemningen (227.262 Mk.), Rottweil (225.165 Mk.), Tuttlingen (220.297 Mk.), Schramberg (215.990 Mk.), Vödingen (208.035 Mk.), Kirchheim u. T. (194.279 Mk.), Freudenstadt (177.417 Mk.), Hall (159.497 Mk.), Alen (156.981 Mk.), Badnang (141.882 Mk.), Zuffenhausen (120.637 Mk.), Weingarten (89.600 Mk.) und Bödingen (55.344 Mk.). Etwas anders gefaltet sich die Reihenfolge, wenn man den Gesamtertrag der Gemeindesteuern ins Auge faßt, dann kommt nach dem oben an 7. Stelle genannten Göppingen Feuerbach mit 728.809 Mk., Gmünd mit 613.057 Mk. bei 4.816.919 Mk. Schulden, Heidenheim mit 513.644 Mk. Gemeindesteuern und 3.076.104 Mk. Schulden, Geislingen mit 475.833 Mk. und 1.496.121 Mk. Schulden, Tübingen mit 472.566 Mk. und 5.814.620 Mk. Schulden, Schwemningen mit 469.056 Mk. und 2.415.584 Mk. Schulden, Ravensburg mit 446.408 Mk. und 2.109.600 Mk. Schulden, Tuttlingen mit 425.248 Mk. und 2.448.242 Mk. Schulden, Ebingen mit 397.880 Mk. und 1.807.400 Mk. Schulden, Alen mit 381.375 Mk. und 2.143.000 Mk. Schulden, Schramberg mit 370.063 Mk. und 2.208.120 Mk. Schulden, Zuffenhausen mit 324.765 Mk. und 2.729.240 Mk. Schulden, Badnang mit 277.339 Mk. und 1.049.292 Mk. Schulden, Rottweil mit 255.835 Mk. und 1.485.500 Mk. Schulden, Kirchheim u. T. mit 248.822 Mk., Vödingen mit 245.504 Mk. und 456.800 Mk. Schulden, Hall mit 195.588 Mk. und 755.057 Mk. Schulden, Weingarten mit 169.600 Mk. und 929.947 Mk. Schulden, Bödingen mit 151.017 Mk. und 672.546 Mk. Schulden, als letztes rangiert Freudenstadt mit 129.361 Mk. Gemeindesteuern und 1.516.500 Mk. Schulden. Den höchsten Prozentsatz der Kataster erreicht die Gemeindeumlage in Bödingen mit 17%, den niedersten hat Freudenstadt mit 5,07%. Es folgen nach oben Ulm 6,6, Stuttgart und Ludwigsburg je 7, Heidenheim 7,75, Rottweil 8, Kirchheim u. T. und Vödingen je 8,5, Heilbronn und Hall je 9, Reutlingen 9,5, Tübingen, Geislingen und Weingarten je 10, Göppingen 10,9, Ebingen 11, Gmünd, Tuttlingen, Ravensburg je 11,5, Feuerbach 12, Ebingen 12,5, Zuffenhausen 13, Schwemningen und Badnang je 14, Schramberg 15,5, Alen 16, dem sich als höchstes Bödingen mit 17% anschließt. Sämtliche in Betracht gezogene 27 Gemeinden erheben als Gemeinde-Einkommensteuer 50% der Einheitsätze der staatlichen Einkommensteuer, mit Ausnahme von Freudenstadt, das sich mit 31% begnügt, und mit Ulm, das noch mit 46% auskommt. Warenhaussteuer erheben die Städte Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Ludwigsburg, Gmünd, Ravensburg und Geislingen; die Steuer ergibt aber nirgends einen nennenswerten Betrag. Biersteuer wird nicht erhoben in Heidenheim, Geislingen, Ebingen, Bödingen, Kirchheim u. T., Rottweil, Vödingen und Freudenstadt.

### Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 29. April.

Die Debatte über das Gebäudebrandversicherungs-gesetz eröffnete heute nachmittag der Minister des Innern mit einem Rückblick auf Entstehung und Zweck der Vorlage, die eigentlich schon von 1902 herrührt, aber mit den Bestimmungen des inzwischen vom Reiche geschaffenen Versicherungsgesetzes in Uebereinstimmung gebracht werden mußte. Um bestehende Ungleichheiten zu beseitigen, erhöhte der Entwurf die Zahl der Klassen von 6 auf 12 und schafft namentlich eine Erleichterung für die massiven städtischen Gebäude. Obgleich sich für die Ortsgefährtenklassen weder die Regierung noch die Erste Kammer begeistern konnten, sollen den Gemeinden mit besonders sorgfältigen Feuerlöschrichtungen ausgleichende Beiträge gewährt werden. Der Minister erklärte sich mit den meisten Veränderungen, die die Erste Kammer an dem Entwurf vornahm, einverstanden. Abg. Stiefel (W.) mißbilligt gleichfalls die Ortsgefährtenklassen, die nur Stuttgart zu gute kämen. Redner wünschte eine Uebertragung der Schätzungskosten von den Gemeinden an die Brandversicherungsanstalt und beantragte die Ueberweisung des Entwurfs an den Ausschuß für innere Verwaltung. Dem stimmten auch die nachfolgenden Redner zu, von denen Hasel (R.) den Entwurf freudig be-

grüßte und Schmid-Neresheim (Z.) die Berücksichtigung einer Reihe von Programmforderungen seiner Partei anerkannte. v. Gauß (Vp.) vermehrte, daß vor Fertigstellung des Entwurfs nicht getragt wurde, wie das geltende Gesetz auf die Brandhäufigkeit einwirkte. Die Reigung in einzelnen Gemeinden, Brandstiftungen leicht zu nehmen, sei außerordentlich groß. Auch sei die Frage aufzuwerfen, ob die staatliche Versicherung nicht auch auf andere elementare Naturereignisse als auf bloße Brandgefahr ausgedehnt werden sollte. Um 4.7 Uhr wurde die erste Lesung des Gesetzes vollzogen. Am nächsten Tag wird die zweite Lesung des Gesetzes vollzogen. Am Samstag ab-

Der Seniorenkonvent der Zweiten Kammer hielt am Dienstag abend eine Sitzung, um sich über die Dauer der Tagung schlüssig zu machen. Einstimmig wurde beschlossen, die Beratungen am Samstag abzuschließen.

### Württemberg.

(-) Stuttgart, 29. April. (Königsparade.) Beim schönsten Wetter nahm heute vormittag die Königsparade über die Truppen der Standorte Stuttgart, Cannstatt und Ludwigsburg unter dem Kommando des Herzogs Wilhelm von Urach ihren programmäßigen Verlauf. Um 10 Uhr stieg der König zu Pferd. Die Königin wohnte der Parade im Wagen bei. Die Truppen waren in zwei Treffen aufgestellt, nach deren Abreiten durch den König die Regimenter sich zu zweimaligem Vorbeimarsch formierten. Nach der Kritik nahm der König zahlreiche Meldungen entgegen. Mittags fand im Weißen Saal des Residenzschlosses die übliche Paradafeste statt.

(-) Cannstatt, 29. April. (Flieger auf der Königsparade.) Heute vormittag kamen im Verlaufe der Königsparade nacheinander zwei Flugzeuge mit Münchner Offiziersliegern auf den Wäsen, die heute früh in Schleifheim aufgestiegen waren. Jedem der Flugzeuge entstieg zwei Offiziere, die sich beim König meldeten.

(-) Stuttgart, 29. April. (Evangelischer Pfarrverein.) Auf der heutigen 23. Hauptversammlung des Württembergischen evangelischen Pfarrvereins erläuterte der Vorsitzende, Stadtpfarrer Schnauffer-Ebingen den Jahresbericht. Dem zurückgetretenen Vorstand, Stadtdekan Traub in Stuttgart, wurde lebhafter Dank ausgesprochen. Dekan Herzog-Reutlingen sprach über die Frage der Hausbibel. Im Anschluß an seinen Vortrag wurde eine gründliche Revision des Textes der Bibel in einer Erklärung gefordert. In einer weiteren Erklärung verlangte die Versammlung die grundsätzliche Anerkennung der vollen Sonntagsruhe und forderte zum Eintreten für eine möglichst weitgehende Befreiung der Sonntag von werktätiger Arbeit auf.

(-) Tübingen, 29. April. Der erste Bienenschwarm.) Ernst Jakschacht in Oberjesingen hat schon am Montag den ersten Bienenschwarm erhalten. Wenn es sonst heißt, ein Bienenschwarm im Mai, sei so viel wert wie ein Fuder Ee, was mag dann erst ein Schwarm im April für einen Wert haben?

(-) Rottweil, 29. April. (Vom Wandover.) Gestern besichtigte per Auto der kommandierende General v. Fohel das für den Herbst bestimmte Wandovergelände zwischen Rottweil und Balingen, wo das württembergische und badische Armeekorps, welches letzteres auf dem Übungspfad „Heuberg“ größtenteils untergebracht sein wird, gegeneinander operieren werden. Bei dieser Gelegenheit besuchte er auch das hiesige Bezirkskommando.

(-) Neresheim, 29. April. (Großfeuer.) In Disingen ist die Gastwirtschaft zum Döhen infolge eines Kaminfehlers niedergebrannt. Das Feuer sprang auch auf die Dekonomiegebäude und auf andere Nachbarhäuser über und vernichtete insgesamt 5 stattliche Gebäude. Der Schaden ist groß, aber durch Versicherung gedeckt. Mit Mühe gelang es, die Pfarrkirche zu retten.

(-) Burgfelden (W. Balingen), 29. April. (Der Fall Hauff.) Hauptlehrer Karl Hauff, der seine beiden Knaben und sich in Rheineck bei Rorschach erschossen hat, schrieb vor der Tat seiner Frau einen Brief und teilte ihr mit, daß er die Knaben aus Mitleid mitnahm, damit sie sich nicht allein durchs Leben schleppen müßten. An den Bezirksschulinspektor schrieb er gleichfalls von Rorschach aus einen Abschiedsbrief; er sei untauglich geworden und gehe wegen Zusammenbruchs seiner Nerven aus dem Leben. Da ihm der Bezirksschulinspektor herzlich wohlwollen erwies habe, wolle er nicht ohne ein Wort des Dankes gehen. Das Amt glaube er in Dankung zurücklassen. Der 44 Jahre alt gewordene Hauff war bei aller Lebenswürdigkeit eine verschlossene Natur. Der Witwe und ihren beiden Töchtern wendet sich große Teilnahme zu. Trotz der unzweifelhaften Krankheit Hauffs steht man hier vor einem Rätsel, denn der Mann, der seine Kinder ermordete und Frau und Töchter hilflos zurückließ, galt als äußerst solid und als großer Kinderfreund.

(-) Vödingen, 29. April. (Fleischabschlag.) Die Metzgerinnung gibt von heute an das Schweinefleisch (mager) zu 75 Pfg. und fett zu 70 Pfg. per Pfund ab. Bisher kostete das Schweinefleisch 80 Pfg.

(-) Vom Hohenloheischen, 29. April. (Ein Schläuer.) In einem Ort der Hohenloher Ebene lebt ein Schuhmacher, dem, wie die Taubzeitung erzählt, die Sorgen ums tägliche Brot für sich und seine zahlreiche Familie den goldenen Humor nicht rauben können, obwohl er schon oft prägend von bitteren Schicksalschlägen heimgesucht wurde. Vor einiger Zeit starb eines seiner Kinder. Etwa 3 Wochen nach der Beerdigung erschien der Schuster beim Ortspfarrer, um nach seiner Schuldbiligkeit zu fragen. Zuvor aber wußte er viel zu reden über die schlechten Zeiten, den geringen Verdienst, die sich immer steigenden Aus- und Abgaben u. a. m. Der Pfarrer wußte gleich, woran er war und sagte, er wolle ihm die Leihengebühren nachlassen. Dann sagte er tausendmal „Vergelt's Gott! Ade, Herr Pfarrer!“ antwortete der glückliche Schuster. Stillvergnügt ging er zum Kantor. Er wußte aber nur zu gut, daß in



Franko Schenken der Pfarrer und der Kantor zwei Paar Stiefel bedeuteten. Deshalb fragte er kurz und bündig, was er für den Grabgefang schuldig sei. Der Kantor erwiderte, er bekomme eben halb soviel, wie der Pfarrer. Schnell bejammerte er mit freundlicher Miene antwortete der schlaue Schuster: Dann sage ich 500mal „Regel's Gott!“ Ade, Herr Lehrer! Mit großen Augen und langem Gesicht blieb dieser sprachlos zurück.

(\*) **Vom Bodensee**, 29. April. (Süßwaffenschmuggler. — Eisenbahnlos.) Zwischen Ludwigsbafen und Bodman wurden zwei Süßwaffenschmuggler festgenommen. Vor ihrer Festnahme warfen sie das geschmuggelte Gut von sich und suchten in dem nahen Wald zu entkommen; sie wurden aber eingekesselt und festgehalten. — Beim Rangieren in Singen sind dem Bahnarbeiter Moser beide Hände abgefahren worden. Der rechte Unterarm mußte ganz abgenommen werden. Die Schuld an dem Unglück wird den schlimmen Bahnhöfenverhältnissen in Singen zugeschrieben.

## Baden.

### Kinderausfuhr nach Amerika?

(\*) **Karlsruhe**, 29. April. Amtlich wird in der „Karlsruher Zeitung“ geschrieben: Zeitungsnotizen zufolge soll neuerdings von Zimmendingen aus eine organisierte Ausfuhr von Kindern in jugendlichem Alter stattgefunden haben, welche in amerikanische Klüster verbracht werden sollen. Die gemachten eingehenden Erhebungen ergaben, daß die Nachricht unzutreffend ist. In der Gegend von Zimmendingen ist von einer Kinderausfuhr nach Amerika oder sonstigen Ländern nichts bekannt.

(\*) **Karlsruhe**, 29. April. (Der Spar- und Darlehensverein) für die Beamten der badischen Staatsbahnen hielt im Konferenzsaal der Generaldirektion eine Generalversammlung ab. Nach lebhafter Debatte wurde ein Antrag angenommen, wonach das gewinnberechtigende Zinsgut haben von 40 Mk. auf 55 Mk. erhöht werden soll. An Zins- und Gewinnanteilen wurden für 1913 etwas über 4½ % verteilt. Dieses günstige Resultat konnte nur dadurch erreicht werden, daß die Verwaltungsgeschäfte von der Eisenbahnverwaltung unentgeltlich geleistet werden.

(\*) **Mannheim**, 29. April. (Selbstmörder.) Ein 24jähriger lediger Schlosser von Käferthal, der sich wegen erschwerter Körperverletzung in Untersuchungshaft befand, machte in seiner Zelle seinem Leben durch Erhängen ein Ende. — Beim Baden ist in einem Altwasser des Rheins ein 16jähriger Fabrikarbeiter von Ludwigsbafen ertrunken.

(\*) **Heidelberg**, 29. April. (Stiftung.) Der königliche Sternwarte wurde von dem kürzlich verstorbenen Privatmann Karl Hoppel eine reiche Stiftung vermach. Zur Förderung der Sternkunde, hauptsächlich für Anschaffungen und Erweiterungen des Instituts und zu naturwissenschaftlichen Zwecken, vermachte Herr Hoppel der Sternwarte 250 000 Mark, nach Abzug der Steuern verbleibt ein Betrag von 235 000 Mark. Die Stiftung erhielt vor einigen Tagen die Genehmigung des Großherzogs.

(\*) **Pforzheim**, 29. April. (Der Bankrott.) Die Zahlungsunfähigkeit, in welche die Bankfirma Grieb & Zehlfuß hier geraten sind, erwecken Teilnahme für die Inhaber der Firma, welche beide hier als beiderseitig lebende, fleißige und sparsame Geschäftleute bekannt sind. Der Grund der Schwierigkeiten dürfte in der Gewährung von Spekulationskrediten liegen. Das gefährdete Geschäftskapital beläuft sich auf 1 Mill. Mk. Der Platz

wird von dem seltenen Vorkommnis (das letzte liegt 12½ Jahre zurück) nicht neuwertig berührt. Es soll auch bereits eine Hilfsaktion eingeleitet sein, so daß die Geschäftsinhaber vielleicht bald weiter arbeiten können.

### Auß Stadt, Bezirk und Umgebung.

— Der heutigen Nummer liegt der Sommer-Fahrplan Mai—September bei.

**Wildbad**, 30. April. Die Stadtpoststelle im königl. Badhotel ist für Annahme von Postsendungen jeder Art (ausgenommen Paketsendungen) vom 1. Mai ab Werktag von 7—12 Uhr vorm. und von 2—7 Uhr nachmittags, Sonntags von 11—12 Uhr wieder geöffnet.

**Wildbad**, 30. April. Von herrlichstem Sonnenschein begleitet trafen gestern Mittag mittelst Sonderzug von Pforzheim die Teilnehmer am 3. Sängertag Badischer Bäckergesangsvereine hier ein um ihren hiesigen württembergischen Kollegen und der Stadt Wildbad einen Besuch abzustatten. Unter den Klängen der Kapelle des neuen Musikvereins, welcher sich seiner Aufgabe aufs Beste erledigte, bewegte sich der annähernd 500 Teilnehmer zählende Zug durch die flaggengeschmückte Hauptstraße nach dem Kurplatz. In schwungvoller Rede begrüßte Herr Bäckermeister Bechtle namens der hiesigen Bäckervereinigung die Gäste und ließ seine Worte in ein Hoch auf die edle Bäckerkunst ausklingen. Hierauf löste sich der Zug auf und verteilte sich in die verschiedenen Gasthöfe, wo bald ein reges Treiben herrschte. Von 2 Uhr ab begann die Auffahrt auf den Sommerberg, hier muß lobend eingeschaltet werden, daß sich die Bergbahnverwaltung dem Ansturm völlig gewachsen zeigte, und alle Teilnehmer in kurzer Zeit hinaufbrachte. Im Sommerhotel konzertierte ein Teil der Feuerwehrtabelle Pforzheim. Mit dem Wahlspruch der Sängervereinigung „In Tat und Wort, stets frei und wahr, und Lust zum Liede immerdar, treu dem Beruf und unserm Stand, ein Hort sei uns das Vaterland“ eröffnete der Bäckergesangsverein Pforzheim den Reigen der gesanglichen Darbietungen und brachten die verschiedenen Gesangsvereine in zwangloser Reihenfolge prächtige Chöre zum Vortag. Einen Kunstgenuß seltener Art gewährten die prächtigen Tenorsolisten „O Schwarzwald, o Heimat“ und „Des Sängers Lust am Rhein“, gesungen von Herrn Bäckermeister Haß-Neuenbürg. Reicher Beifall dankte dem Vortragenden unter launiger Unterhaltung, Singen und Scherzen und nachdem aus der Obstin Desphore der nötige Tribut gezollt war, gemahnte die Zeit zum Aufbruch. In anerkennenswerter Weise sei hier die vorzügliche Bewirtung und rasche Bedienung im Berghotel erwähnt. Nach kurzen Spaziergängen im Walde brachte die Bergbahn die Gäste wieder zu Tal wo noch bei Abschiedstrunk und Lied gemächliche Stunden verfloßen, bis der Zug die Gäste wieder ihrer Heimat zuführte. Wir wünschen nun Allen, mögen ihnen die schönen und frohen Stunden hier in Wildbad und im Kreise der hiesigen Kollegen in guter Erinnerung bleiben und schließen wir mit den Worten: Uns Wildbader hats gefreut.

**Engelsbrunn**, 30. April. Die Wahl des Schultheisensassistenten Karl Lehmann in Obergärtheim zum Ortsvorsteher der hiesigen Gemeinde ist von der Kgl. Regierung bestätigt.

### Letzte Nachrichten.

\* **Berlin**, 29. April. In der Budgetkommission des Reichstags gab Staatssekretär v. Jagow einen Ueberblick über die Lage in Mexiko. Deutschland habe die Aktion der südamerikanischen Staaten unterstützt, hinsichtlich der Zukunft Mexikos werde es sich neutral verhalten. Unterstaatssekretär Zimmermann äußerte sich

über Marokko und die dortige Vertretung des deutschen Handels.

\* **Leipzig**, 29. April. Das Dampfschiff „Schatten-Lanz 2“ traf von Hamburg kommend vormittags um 1/2 12 Uhr über der Stadt ein, überflog sie in bedeutender Höhe und setzte die Fahrt in südwestlicher Richtung fort.

\* **Wien**, 29. April. Der Minister des Aeußern, Graf Berchtold, gab heute im auswärtigen Ausschuss der Reichsratsdelegation ein Exposé, in dem es heißt: Nach bewegten Zeiten ist unter dem Einfluß des allgemeinen Friedensbedürfnisses eine Periode fühlbarer Beruhigung in den internationalen Beziehungen eingetreten. Die bisher ungeklärte Lage in dem Albanien zugesprochenen Teile von Epirus ist allerdings geeignet, den leitenden Faktoren in Durazzo ernste Sorgen zu bereiten. Mit der vollkommenen Räumung des albanischen Gebietes wird aber eine wesentlich klarere Situation geschaffen sein. Unser Verhältnis zu den einzelnen Staaten der Balkanhalbinsel ist vom größten Wohlwollen für die freie und selbständige Entwicklung dieser uns unmittelbar benachbarten Staatswesen besetzt. Wir hegen den Wunsch, daß die Türkei, die trotz der in dem gewaltigen Krieg mit den aufstrebenden christlichen Balkanstaaten erlittenen Einbuße ein starkes Element im nahen Osten geblieben ist, ihren Besitz konsolidieren werde. Graf Berchtold hob weiter hervor, daß die Monarchie ein freundschaftliches Verhältnis zu der Türkei pflegen werde und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Beziehungen zu Rumänien vertrauensvoll bleiben werden.

\* **Rom**, 29. April. Der griechische Gesandte Koromilas teilte dem Minister des Aeußern, di San Giuliano, in einer Verbalnote mit, daß die Räumung des Albanien zugewiesenen Teils von Epirus durch die griechischen Truppen gestern, am 28. April, beendet worden sei. Der Gesandte machte ferner Mitteilung von der Aufhebung der Blockade von Santi Quaranta.

\* **Vespa**, 29. April. Ein aus 11 Schiffen bestehendes Panzergeschwader ist heute früh in der Bai von Bangor vor Anker gegangen.

\* **Saloniki**, 29. April. Die Militärbehörden haben Anweisung erhalten, Umtriebe für weitere Aufstandsbewegungen in albanischen Gebieten zu verhindern.

### Wetterbericht.

Der Hochdruck nimmt ab. Ueber Süddeutschland haben sich flache Einsenkungen gebildet. Für Freitag und Samstag ist zwar noch warmes und vorwiegend trockenes, aber gewittriges Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei Wildbad. Inh.: E. Reinhardt. Verantwortlich i. V.: E. Friedrich daselbst.

Wir laden alle Besucher Bremens höflichst ein, unsere Fabrikanlagen, die infolge ihrer Originalität und der Vollkommenheit ihrer technischen und hygienischen Einrichtungen eine Echenswürdigkeit Bremens sind, zu besichtigen und sich die Verarbeitung des coffeinfreien Kaffee Hag erklären zu lassen.

Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft.

## Frühling im Schwarzwald.

Von Anton Hendrich.

„Wenn der Frühling auf die Berge steigt — und im Sonnenstrahl der Schnee zerschmilzt“ — diese durch die beiden bekannten Zeiten des schönen Liebes gezeichnete Jahreszeit ist mit ihren feinen Reizen noch so gut wie unbekannt. Die Bauern, die oben in den Bergen des Schwarzwaldes oder der Schweiz wohnen, haben an andere Dinge zu denken, als an weiche Farbenstimmung, und die Städte, deren begüterter Bruchteil den Winter auf den Höhen durch den Schneeschuhsport hat kennen lernen, gehen im Frühling wohl deshalb nicht auf die Berge, weil es nicht Mode ist. Das ist gut so; denn der einsame Wanderer und Naturfreund hat dann wenigstens einige Wochen Schonzeit und kann die Wälder und Höhen durchstreifen, ohne immer auf ganze Herden von Menschenvolk zu stoßen, die an der Idee leiden, die Natur bekäme erst durch ihre Anwesenheit richtigen Wert.

Wer bei uns im Frühling auf die Berge geht, der muß gegen das Lächeln der Menschen gewappnet sein. Die langen Schneefälle, die man mitnehmen muß, auch wenn es unten in der Stadt schon überall blüht und spritzt, reizen die Spottlust so manches Mitmenschen, der die Berge immer nur aus der Fernsichtsperspektive gesehen hat. Was der Frühlingslandschaft in den Schwarzwaldwäldern ihren innigen Reiz verleiht, das sind vor allem die feinen, weißen Linien des Schnees, der hinter den Konturen der Bergmulden von der Sonne noch nicht erreicht worden, die die Plastik der Berge dem Auge viel näher bringen. Im Vordergrund legen sich die Bergtäler in braunen und gelben Tönen übereinander und verlieren sich, je weiter sie in den Hintergrund hineinziehen, in ein dunkles Blau oder Violett bis zu den höchsten Klippen, über deren weißen Schneefeldern sich das blaue Hochseitszeit des Frühlingshimmels spannt. Der Uebergang vom Frühling zurück in den Winter ist oft ganz plötzlich. Man kann neben einem rauschenden Fluß mit überhängendem blühenden Gebüsch auf einer staubigen Talstraße im heißen Sonnenschein dahinwandern und sich nach einer scharfen Wegbiegung plötzlich am Eingang einer Schlucht befinden, über deren schneebedeckten und vereisten Weg ein kalter Winterwind weht. Die staubigen Stiefel nehmen sich dann auf den Schneefeldern, die

bald angeknallt werden müssen, sonderbar genug aus. Und trotzdem, man riecht es, wenn man es auch nicht sieht, daß es nicht mehr Winter ist in den Bergen. Das Leben regt sich schon in den Tannen und sie strömen wieder Harzduft aus. Ihre unteren Zweige stecken zwar noch wie straff angepaunte Leane in der metrischen Schneelast, aber die Stämme haben sich den Schnee wenigstens handbreit oder noch breiter ringsherum vom Leib geschafft.

Eines der schönsten Wunder des Frühlings im Schwarzwald ist die Entschleierung der Alpen. Die Luft besitzt einen Durchsichtigkeitsgrad, daß die wildgezackten Bergriesen der benachbarten Schweiz, die sonst hinter Dunstschleiern verborgen sind, mit unsern badischen Bergen so zusammenhängen scheinen, als wäre der Schwarzwald nur ein Stück von ihnen. Besonders morgens und abends läßt sich ein seltsames Naturphänomen beobachten, nämlich die „linierten Alpen“. Die ganze Kette vom Säntis bis zum Montblanc erscheint mit hellblauen und hellgrauen horizontalen Streifen abwechselnd durchzogen. Es sind dies übereinander gelagerte, warme und kalte Luftschichten, die, wenn sie besonders stark auftreten, infolge von abnormaler Strahlenbrechung das Bild mancher Berge vollständig verzerrern können. Farbentäusche der überraschendsten Art treibt die Sonne auf dem Schnee und besonders während der länger als im Winter dauernden Sonnenauf- und Untergänge kann man den Glauben, daß der Schnee immer weiß sei, ein für allemal los werden. Vom leuchtendsten Rot bis zum tiefsten Blau finden wir die glänzendste Palette der Natur auf dem Frühlings Schnee des Schwarzwaldes.

Weit weniger, als man vermuten sollte, hat der Schnee in den Höhen über 1000 oder zwölftausend Metern abgenommen. Er erreicht dort sogar im Monat April und Mai seine größte Höhe. Zwei bis drei Meter sind das gewöhnliche, aber er ist morsch geworden und wer nicht sehr vorsichtig ist, der kann auf einer vollständig ebenen Schneefläche auch mit Schneeschuhen plötzlich einbrechen und sich nach einer Versenkung von drei Meter Tiefe in dem Bett eines lustig rauschenden Bächleins wiederfinden. Das Wasser arbeitet von unten her und die Sonne setzt dem Schnee von oben her zu. Letzteres geschieht nicht durch eigentliches Schmelzen, sondern durch langsames Verdunsten. Deswegen blüht man den Genuß des Farbenspiels im Frühlings Schnee sehr oft mit einer

bösen Erklärung. Die Sonnenstrahlen werden nicht, wie bei der trockenen Kälte im Winter, reflektiert, dadurch Wärme bildend, sondern sie erzeugen eine feuchte Verdunstungsschicht über dem Schnee von etwa einem Meter Höhe.

Da, wo die Schneemassen an steilen Abhängen im Laufe des Winters zu weit überhängenden sogenannten „Wächten“ zusammengefrieren, da geht der Lawrozeh natürlich weniger geräuschlos vor sich. Wenn solche viele Hunderte von Zentnern wiegende Schneebroden durch ihr eigenes Gewicht losbrechen und zu Tal stürzen, so geschieht das unter einem weithin hörbaren Donnern. Die verheerende Gewalt der Lawine in den Alpen besitzen sie natürlich nicht, aber es ist doch gut, wenn man das Niedergeräusch einer Wächte im Schwarzwald aus geeigneter Entfernung beobachtet. Ist das Schauspiel vorbei, dann findet man als Nachzügler der Lawine aufgerollte Schneeschnecken. Das sind kleinere abstürzende Schneemassen, die sich auf ihrer Bahn den Berg herab zu riesigen weißen Ammonshörnern aufrollen. Es gibt deren von drei bis vier Meter Durchmesser.

Ueberraschend ist es, daß man in den weißen Schneelandschaften des Schwarzwaldes im April und Mai die leichtbefiederte, singende und jubelnde Vogelwelt findet, wie drunten im Tal. Die kleinen Sänger lassen sich durch den Schnee nicht darüber täuschen, daß es Frühling ist. Die Menschen, die da oben in ihren einsamen Hütten haften, wissen das zwar auch, aber wenn sie etwa mit Familie und Heudrat zu Tal ziehen wollen, dann müssen sie hübsch warten, bis die Wege schneefrei sind. Die Todtnauer Hüttenwirtin möchte schon lange gern zu Tal. Sie wird vielleicht bis in den Juni hinein warten müssen. Für den Personenverkehr kommt besonders jetzt bei dem brüchigen Schnee der Schneeschuh zur Ehre. Als er im Schwarzwald noch nicht bekannt war, hat man sich auch schon zu helfen gewußt. Wenn der alte Raimardibauer mit selbstgeschlochtenen Schneereisen an den Füßen die steile Seehaldewand entlang auf den Feldberg ging, dann hatte er beim Aufstieg vorn immer einen Lederschurz, damit er sich den Unterleib nicht erkälte. Bei der Heimfahrt wurde der Lederschurz nach hinten gedreht, zwischen den Beiden vorgezogen und als wasserdichter Schlitten benutzt. Mit Qui fuhr der Alte gegen Abend, wo der Frühlings Schnee immer wieder gefriert, hinab ins Tal, wo schon die Primeln blühten.

**Konzert-Programm**  
des  
**Königl. Kur-Orchesters.**  
**Saison-Eröffnung**  
Freitag, den 1. Mai  
vormittags 11-12 Uhr (Trinkhalle)

1. a. Königshymne.
- b. Choral: Kin feste Burg ist unser Gott.
2. Ouverture z. Op. „La villa nella rapita“ Mozart
3. Asträs-Tänze, Walzer Strauss
4. Entreakt Nr. 2 aus „Rosamunde“ Schubert
5. Offenbachiana, Potpourri Conradi
6. Die Zauberin, Mazurka Wellmann

- nachm. 3 1/2-4 1/2 Uhr, Anlagen.
1. Ueberrn Rhein, Marsch Faust
  2. Ouverture „Pique Dame“ Suppe
  3. Christl-Walzer a. „Der Försterchristel“ Jarno
  4. Sarabande a. d. Op. „Cing Mars“ Gounod
  5. Waffenruf des Kaisers, Air militaire Clarena
  6. Eingesendet, Polka Strauss

**Wildbad-Calmbach.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
Hierdurch erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer  
**Hochzeits-Feier**  
auf Samstag, den 2. Mai d. J., in das „Schwarzwald-Hotel“ und zu unserer Nachhochzeit in Calmbach in das Gasth. „Zum Sären“ am Sonntag, den 3. Mai freundlichst einzuladen und bitten dieses als persönliche Einladung betrachten zu wollen.  
Eugen Fuchslocher Emilie Brösamle  
Kirchgang um 1/2 1 Uhr vom Gasthaus zur „alten Linde“ aus.

**W. Spindler**  
Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick  
Färberei und Chemische  
Wasch-Anstalt.  
Neu errichtete Annahmestelle  
in  
**Wildbad i. Württbg.**  
bei  
**Herrn Philipp Bosch**  
Hauptstrasse 121.

**Zimmer-Free**  
das moderne  
**Möbel-Putz- und Abstaub-Wunder**  
reinigt und poliert zugleich blitzschnell.  
a Flasche 50 Pfennig.  
Stets staub- und keuzillensfreie Wohn- und Schlafräume.  
**Drogerie Grundner**  
Inh. Hermann Erdmann.

**Für Hotels u. Pensionen!**  
Damenbretter  
Schachfiguren  
Domino  
Kouletts  
Palma  
Salza  
Pochbrett  
div. Quartetts  
Puzzlespiele  
u. f. w.  
empfiehlt in großer Auswahl und billigsten Preisen.  
**Josef Mayer.**

**Große Ludwigsburger Lotterie**  
zu Gunsten der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.  
473 Gesamt-Gewinne 10 000 Mark. Hauptgewinn 3000 Mark.  
Ziehung garantiert 5. September 1914. Lose a 1 Mark, 15 Lose 12 Mark empfiehlt  
**C. W. Bott.**

**R. Grundbuchamt Wildbad.**  
**Versteigerung von Grundstücken.**

Im Auftrage der Erben des **Gustav Toussaint**, sen., Privatmanns hier, bringe ich die vorhandenen Grundstücke die abgetheilte Hälfte an Haus 54, 99 qm Wohnhaus, Scheuer, Hofraum, Stall und Traufrecht (woran der ganze Paterhof und 1 Zimmer im 2. Stock hieher gehört) an der Rathausgasse hier, ganz: Parz. 464, 7 ar 15 qm Acker im Schleifberg mit Scheueranteil auf Parz. 453,  
am **Samstag, den 2. Mai 1914** erstmals und  
**Samstag, den 9. Mai 1914** letztmals  
je abends 6 Uhr  
auf der Notariatskanzlei öffentlich zur Versteigerung, wozu ich Liebhaber einlade.  
**Stv. Bezirksnotar: Huppenbauer.**

**Villa Tannenburg.**  
Donnerstag abends 8 1/2 Uhr  
**Vortrag.**  
Thema: „Der göttliche Weltkalender und das Weltgericht!“  
Eintritt frei!  
Prediger **Gugel** aus Stuttgart.

**Prof. Dr. Jaeger's**  
Normal-Unterkleidung  
„verfüllt nicht, läßt wenig ein, bleibt porös und elastisch.“  
Alleinige Fabrikanten  
**W. BENDER SÖHNE**  
Stuttgart.  
Grand Prix - Paris 1900.  
Großes Lager reinwoll Trikot-Unterkleider, Strümpfe halbmollener, baumwoll Trikot-Unterkleider, Socken u. Frottier u. Waschtücher; größt. Auswahl in Blusen, von einfachsten bis feinsten, sowie Röcken in Flanel, Leinen, Lister Noiree und Seide, Schürzen aller Art, Aragen, Manschetten, Aravatten, sowie Weiß-Woll- und Auzwaren. Große Auswahl der neuesten Hand-Arbeiten, fertige Stickereien, sowie sämtliche Stickmaterialien, Strid-, Woll- und Häfelgarne zu den billigsten Preisen.  
Erste und älteste Verkaufsstelle der Prof. Dr. Jaeger's Unterkleidung.  
**Geschwister Freund,**  
Hauptstr. 104. Hauptstr. 104.

**Flaschenbier**  
Vorzügliches Flaschenbier, hell und dunkel, sowie Spezialbräu  
in großen und kleinen Flaschen, direkt vom Lagerfaß in Flaschen abgezogen empfiehlt  
**Bekel, Rennbachbrauerei.**

**Wilhelm Weiss, vorm. Wehrle, Wolf & Cie.**  
Pforzheim, Marktplatz, vis-à-vis dem Rathaus.  
Kristall, Glas, Porzellan, Luxusgegenstände, Wirtschafts- und Hotleinrichtungen  
Erstklassige Fabrikate, bekannt billige Preise.  
Telefon 763.

**Fahrniß-Verkauf.**  
Aus dem Nachlaß des verstorb. **Gustav Toussaint**, Holzhändler kommen am 1. Mai 1914 von nachmittags 1/2 2 Uhr an in dessen Hause, Rathausstr., folgende Fahrniß gegen Barzahlung öffentlich zur Versteigerung:  
Bettladen, pol. und lackierte Kästen, Sofa, Kommode, 1 Sekretär, 1 Fauteuil, Bettröhren, Matragen, Betten, eine größere Partie neue und gebrauchte Handtücher, Bettüberzüge, Teppiche usw., ferner eine Waschmaschine, 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz, verschied. Küchengefähr, buch. Brennholz, 1 Spieluhr, ca. 700 Liter Schillerwein, Faß- und Bandgeschirr. Sodann in der Remise auf dem Bahnhof: 200 Falzziegel, 1 m Deckrinde, Bettladen, Matragen, Betten, Aexie, Sägen, Säghol, 1 Fuchsfalle, 4 Gewehre mit Munition, sowie eine große Holzremise auf dem Bahnhof, 1 Wirtschaftstisch, 1 großer Handlaren, ca. 3 Metergepaltenes Brennholz, 8 Meter Schindelholz, ca. 70 Mtr. tann. Scheiter, 2 Mtr. buch. Scheiter I. Kl., wozu Liebhaber eingeladen werden.

**Gebrauchte Fahrräder**  
— sauber repariert —  
von 30, 40, 50, 60, 70, 80 Mark an sowie erstklassige  
**neue Fahrräder**  
Marke Torpedo und Gyres, von 100 bis 160 M.  
sämtliche Ersatzteile, Mäntel, Schläuche zu den billigsten Preisen.  
**Nähmaschinen**  
Schwingschiffmaschinen, erstklassige, von 80 Mark an empfiehlt  
**Ignatz Kirchlechner.**

**Extra billiges Möbel-Angebot.**  
2 Bettstellen, komplett, nussb., pol. St. 80 M.  
2 Schränke, pol., nussb. St. 45 M.  
2 Nachttische, pol. mit Marmor St. 16 M.  
1 Waschkommode mit Marmorplatte u. Spiegelaufsatz 65 M.  
1 Spiegelschrank, pol., nussbaum 55 M.  
3 Flurgarderob. St. 16 M.  
1 Trumeaux mit Kristallspiegel 29 M.  
3 Küchenschränke St. 28 M.  
2 Vorküchen mit Spiegelaufsatz St. 42 M.  
2 Schreibtische mit Aufsatz St. 27 M.  
1 Auszugstisch 24 M.  
2 Zimmertische St. 14 M.  
Stühle von M. 2.50 an, sonst verschiedene Schlafzimmern- u. Wohnzimmer-einrichtungen, sowie Kücheneinrichtungen zu staunend billigen Preisen.  
**J. Sipper,**  
Pforzheim, Gartenstr. 18.

Unübertroffen ist die hochfeine  
**„Mairoje“**  
Parkett- und Kielesium-Wichse.  
Allein. Fabr.  
**Eug. Kiefer, Pforzheim**  
**Wasserglas**  
zum Konseruieren von Gläsern empfiehlt  
**G. Lindenberger.**  
Prima  
**Dinkelstroh**  
(Flegeldrusch)  
ist zu haben in der  
Kunstmühle Wildbad.